Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 43

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gefechten — häufig kleinere Abtheilungen in die Lage | von ihren blauken Waffen Gebrauch machen zu musfen. hier tritt ber Fall ein - wo ber Offizier ben Sabel zu feiner perfonlichen Bertheibigung ziehen muß. —

Es ist aber eine mißliche Sache mit bem Sabel ben Sieb eines Saubajonnets ober einen Rolbenschlag parieren zu muffen. Gin Revolver wurde hier wie in vielen andern Belegenheiten fehr nütliche Dienfte

Sbenfo vortheilhaft, wenn nicht beffer, ware bie Offiziere mit einer Buchse zu bewaffnen.

Schon vor mehr als 100 Jahren war Marschall Bunfegur für die Bewaffnung der Offiziere mit einer Bajonnetflinte.

In neuerer Zeit hat fich ber Marschall Bugeaub – anerkannt einer der tüchtigsten Generale Franks reichs - in ähnlicher Beise ausgesprochen.

Folgende Stelle aus seinem Apergus sur quelques détails de la guerre moge hier ihren Plat finden. Marschall Bugeaud drudt fich barin folgen= bermaßen aus:

"Es bleibt mir noch, meine Berren ber von mir ausgesprochene Wunsch zu begrunden, daß fich im Rriegsfall alle Offiziere mit boppelläufigen Bercus= fionsgewehren bewaffnen mochten. Ich mochte ba= von nur die Abjutant-Majors ausnehmen; in einem Regiment von vier Bataillonen hatten wir 96 be= waffnete Offiziere ober 192 Schuffe mehr in einem entscheibenden Augenblick abzugeben; benn ich will nicht, daß die Offiziere von vornherein und fo oft wie bie Solbaten schießen. Die Wirkung von 192 gut gezielten und aus großer Rahe abgegebenen Schuffen ift unberechenbar.

Diese Schuffe treffen gewiß Anführer, benn Offi= giere, welche Raltblütigkeit besitzen und gut schießen, muffen fich ihre Opfer aussuchen. Welche unge= meine Ueberlegenheit über unfere Begner!

Diese Ueberlegenheit beruht nicht bloß auf ben Flintenschüffen, sondern auch auf dem moralischen Elemente, welches bei ben mit guten Doppelgeweh= ren versehenen Offizieren viel ftarter fein wird, als bei benen, welche nur mit schwachen Degen bewaffnet find, die ihnen im Sandgemenge nicht bas minbeste nügen."

Ein französischer Divisions-General schrieb im Jahr 1860 folgende Anmerkung zu biefer Stelle:

"Wir find ber Anficht, daß im Felbe bie furze zweiläufige Buchse die beste Waffe für den Offizier ift. Er kann fie am Riemen über bie Achsel tragen und fie wird ihn nicht mehr beläftigen als ein Paar Bistolen, die man jest so gerne zu sich steckt. Um= fonft fagt man, ber Offizier muffe fich mit ber Fuhrung feiner Truppe beschäftigen und habe feine Beit jum Schießen. In ber Theorie ift es recht gut, aber in ber Praxis ift ber Mensch ziemlich oft um sein Leben beforgt und bewahrt feine Kaltblutigkeit und feinen Muth um fo beffer, wenn er fich bewußt ift, eine Waffe von ficherer Wirkung zu befiten, auf bie er fich im Augenblick ber Gefahr verlaffen kann. In den Tiraillirgefechten, die gewiß in den zufunf=

bie Buchse ben Offizieren noch nüplicher werben, als zu der Zeit, wo Marschall Bugeaud schrieb."

Noch vortheilhafter als die Doppelbuchse burfte fich unstreitig ein Revolvergewehr erweisen.

Wir sehen übrigens auch gar feinen Brund ein, marum man benn nicht berittenen Infanterieoffizieren nicht eine ähnliche Waffe geben follte, wie fie ber Solbat trägt.

Schweden. Die Vorschläge, welche bie gur Rc= vifion bes Landesvertheibigungs-Suftems niebergefette Commission ber Regierung in Folge ber Berordnung vom 16. Juli 1861 gemacht hat, greifen tief in die bestehende Beeresverfaffung ein. Das Sauptziel ba= bei geht babin, die Armee schlagfertiger zu machen, als sie es bei ber jetigen Organisation ist. Die be= stehende Armee, welche gegenwärtig im Frieden etwa 35,000 Mann beträgt, foll funftig in ber Friedens= formation 50,000 und im Kriege 70,000 Mann er= reichen. Der Stamm ber ftehenden Armee wird ge= bilbet a) von ber Inbelta (eingetheilten Solbaten), b) von den angeworbenen Truppen, welche unmit= telbar aus ber Staatscaffe unterhalten und zu ftetem Dienst in die Garnisonen verlegt find. Die gesammte Armee ift zufammengesett aus biefem Stamm unb ber einexercirten Bewehrung (allgemeine Miliz.) Der Rriegs=Effectivstand wird burch Ginberufung ber minber genbten Bewehrung in ben Depots gebilbet. Bon ben gehn Rlaffen ber Bewehrung bilben bie feche erften berfelben bie Rriegeverftarfung und bie vier letten Rlaffen die Rriegsreferve. Die Pflicht ber "Bewehrung" beginnt mit dem 22. Lebensjahre (bis= her mit bem 20. Jahre). Es foll auf bie Ergan= gung bes Offiziercorps aus ben gebilbeten Glementen Bedacht genommen werben. Der Landfturm umfaßt bie waffenfähige Mannschaft bis zum 50. Lebensjahre. Dieses zweite Aufgebot fieht in Friedenszeiten unten bem Regierungs=Prafibenten (Landeshöfbing). Die Bilbung von freiwilligen Scharfschüten=Corps ift zu begunstigen. Die Infanterie wird aus 75 Batail= lonen zu 800 Mann bestehen, welche in Friedens= zeiten in 50 Felb= und 25 Depot=Bataillone formirt find. In Rriegsfällen treten an bie Stelle ber lets= teren in bie Depots Exercir=Compagnieen. Diese Organisation erfordert eine Verstärfung des Offizier= corps um 147 Ober=Offiziere und 86 Unteroffiziere. Die Cavallerie besteht aus 42 Escabronen zu 125 Pferden; 4 Escabronen bilden ein Cavallerte=Ba= taillon; biefes enthält 4 Escabrons-Chefs, 2 Ritt= meifter zweiter Klaffe, 12 Subaltern= und 20 Unter= offiziere. Die Feldartillerie foll aus 33 Batterieen gu 6 Gefchüten und 2188 Pferben befteben. Bon biesen Batterien find 16 ftets in Rriegsbereitschaft gu halten. Bu bem Pferbebestande von 428 Baup= tern kommen bie von den Bauern zu stellenden Pferde und biejenigen, welche auf Brund eines Contractes in Kriegsfällen geliefert werben muffen. Das In= tigen Rriegen eine große Rolle spielen werden, wird genieurcorps besteht aus 6 Compagnicen zu 200

Mann und 6 Brudenequipagen, ber Generalftab aus 34 Offizieren. Das telegraphische Burcau wird bem Generalstabe einverleibt. In bem Central=Institut für die Gymnastik sollen auch Civillehrer ausgebilbet werden. Die Indelta=Refruten haben 62 Uebunge= tage in 2 Jahren zu absolviren, die Indelta=Caval= lerie jährlich 26 Uebungstage. Alle Jahre tritt ber vierte Theil ber Infanterie in 8 Uebungslagern zu= | Dauer in Aussicht genommen.

fammen. Bon ber Bewehrung ift fur ben vierten Theil eine Uebungszeit von 62 Tagen festgesett; biese Nebungen werden innerhalb 15 Tage in brei auf einander folgenden Jahren in Berbindung mit bem Stamm abgehalten. Die übrige Bewehrung exercirt 30 Tage in zwei Jahren. Außerbem ift eine Unter= offiziereschule für Inbelta=Infanterie von 42 Tagen

Bücher Anzeigen.

In Ab. Beder's Berlag (Guft. hoffmann) in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buch= handlungen, in Basel in ber Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung (B. Amberger) zu beziehen:

Situations= und Terraindarstellung

auf bem

Standpunkt des neuesten Fortschrittes

bearbeitet von

P. Find,

R. Württ. Oberlieutenant.

Mit zwei Tafeln und vielen in ben Text gebruckten Holzschnitten.

Preis 27 Gr. ober fl. 1. 36.

In Werd. Dummlers Berlagebuchhandlung (Barr= wit und Gogmann) in Berlin erschien soeben und ift burch die Schweighauser'sche Sortimentsbuchhand= lung (h. Amberger) in Bafel zu beziehen:

> Sinterlassene Werke bes Generals Carl von Clausewit

über Arieg und Ariegführung.

3weite Auflage. Banb VII-X.

Band VII. Der Feldzug von 1812 in Rugland; die Feldzüge von 1813 bis zum Waffenstillstande und der Feldzug von 1814 in Frankreich. (Mit einer Karte von Rugland.) 1 Thlr. 20 Sgr. Band VIII. Der Feldzug von 1815 in Frankreich.

Band IX. Strategische Beleuchtung mehrerer Felb= züge von Gustav Adolph, Turenne und Lurem= burg. 1 Thir. 10 Sgr.

Band X. Strategische Beleuchtung mehrerer Feld= zuge von Sobieski, Friedrich bem Großen und Rarl Wilh. Ferd. von Braunschweig. 1 Thir. 10 Sgr.

Sämmtliche vier Bande, auf einmal genommen, werben zum Subftriptionspreise von 4 Thir. erlas= fen, und find auch nach Belieben in 6 Doppelliefe= rungen zu je 20 Sgr. zu beziehen.

In der Stämpflischen Buchbruckerei in Bern, Post= gaffe Rr. 44, fowie in allen Buchhandlungen ift zu haben:

Die

militärischen Arbeiten im Felde. Zaschenbuch

für schweizerische Offiziere aller 28 affen.

Mit 12 Zeichnungstafeln.

Von

R. Albert von Muralt,

gewef. Major im eibgenöffischen Benieftab.

Brofd. Preis Fr. 3.

Der rasche Absatz von mehr als ber Salfte ber Auflage besselben ift wohl ber schönste Beweis für feine Gebiegenheit.

Berlag von F. A. Brodhaus in Leipzig.

Kriegsbilder aus Amerika.

Bon B. Eftvan,

Oberft ber Cavalerie ber confoberirten Armee.

Zwei Theile. 8. Geh. 2 Thir. 15 Ngr.

Colonel Cftvan's "Rriegebilber aus Amerika" find ein höchst beachtenswerthes Buch, bas beutsche Lefer um fo mehr intereffiren wird, je weniger Buverläffi= ges und Unparteiisches bisher aus bem Rampfe zwi= schen ben Nord= und Substaaten ber amerikanischen Union veröffentlicht murbe. Der Berfaffer, Ungarn von Geburt, hat in verschiedenen europäischen Rrie= gen mit Auszeichnung gebient und war burch Um= stände genöthigt, in den Reihen der Conföderirten ju fampfen, mahrend seine perfonlichen Sympathien ber Erhaltung ber Union angehören; gerade biefe eigenthümliche Lage begunstigte in hohem Grade die Unbefangenheit feiner Beobachtung. Selbst ameri= fanische Blatter nennen bie Schilberungen, welche ber Verfaffer gleichzeitig in englischer Sprache her= ausgab, "bas Befte und bei weitem Lefenswerthefte, was über den Rrieg erschienen ift".

Bu beziehen burch bie Schweighaufer'iche Sortimentsbuchhandlung (b. Amberger) in Bafel.